

# Protokoll der Geschäftsleitungssitzung des Gewerkschaftskartells Biel

Montag, 28. September 1981, um 18.15 Uhr im Sekretariat Rechbergerstrasse 5, Biel.

## Traktanden:

1. Begrüssung, Appell
2. Rückblick Präsidentenkonferenz betr. 1. Mai 1982
3. Rückblick Delegiertenversammlung 1981
- a) Anträge von S. Zulauf
4. Verschiedenes

### 1. Begrüssung, Appell

E. Hofer begrüsst die Mitglieder zur heutigen Sitzung. Die Einladungen wurden frühzeitig verschickt und die Traktandenliste wird genehmigt. Leider wurde nicht, wie vorgesehen, zur Sitzung vom 7.9.1981 eingeladen.

E. Hofer möchte noch das Traktandum 1a) Protokoll beifügen, das auf der Traktandenliste fehlt.

### 1a Protokoll

S. Zulauf verlangt eine Änderung. Es sind nicht 500 Bogen, wie dies im Protokoll erwähnt wurde, sondern 500 Unterschriften. Sie wünscht weiter, dass sie an der letzten GL-Sitzung betreffend Anträge und Fristen die Diskussion verlangt habe, sei im Protokoll zu ergänzen. Durch den kurzfristigen Versand des Jahresberichtes war es dazumal nicht möglich, noch eine Frist für Anträge beizufügen.

A. Müller. Er sieht für die Zukunft die Möglichkeit, sämtliche Sektionen mit einem Zirkular zu begrüßen, auf welchem unsere DV frühzeitig angezeigt wird, damit die Präsidenten die Möglichkeit haben, in ihren Vorständen über Anträge zu diskutieren und diese innert der gegebenen Frist einreichen können.

E. Hofer stimmt ab. Mit einer Ja-Stimme (keine Nein-Stimmen) und allen Enthaltungen wird zugestimmt, dass im Protokoll die obgenannte Ergänzung angebracht wird. Das Protokoll wird in der abgeänderten Form genehmigt.

### 2. Rückblick Präsidentenkonferenz betr. 1. Mai 1982

E. Hofer orientiert, dass die Präsidentenkonferenz am 15. September 1981 durchgeführt wurde. Die Fragebogen von den einzelnen Sektionen wurden diskutiert. Wir stellten fest, dass die 1. Maifeier bei den Sektionen positiv aufgenommen wurde. Es wurde eine Kommission gegründet, die sich für die Maifeier 1982 mit einem zusätzlichen Programm befassen wird. Das Zirkular wurde den Mitgliedern der GL zugestellt.

S. Zulauf. Leider konnte sie an der Präsidentenkonferenz nicht teilnehmen, weil der VPOD zur gleichen Zeit eine wichtige Versammlung durchführte.

### 3. Rückblick Delegiertenversammlung 1981

E. Hofer. Die Delegiertenversammlung verlief positiv. Die Kritik von S. Zulauf hat ihn überrascht. Er findet, diese Kritik hätte an der GL-Sitzung angebracht werden müssen und nicht an der Delegiertenversammlung.

S. Zulauf ist einverstanden, dass über den Jahresbericht an der GL hätte diskutiert werden sollen. Leider war dies zeitlich nicht möglich.

H. Müller. Tatsächlich ist der Bericht des Gewerkschaftskartells nie vorgelegen, somit konnte die GL dazu nicht Stellung nehmen. Der Jahresbericht sollte in Zukunft wieder in der GL diskutiert werden.

A. Müller. Dies war früher der Fall. Der Jahresbericht wurde kopiert und allen Mitgliedern der Geschäftsleitung verschickt. Leider wurde festgestellt, dass nur ein oder zwei Kollegen diesen Bericht gelesen haben. Die andern fanden die Fehler nicht heraus. Das Fotokopieren kostet natürlich auch Geld und aus diesem Grunde wurde in letzter Zeit auf eine Zustellung verzichtet. Dies sind die Beschlüsse der Geschäftsleitung.

E. Hofer. Das Ganze sah an der Delegiertenversammlung aus, als wären alle, die etwas zu kritisieren hatten, gegen den Sekretär A. Müller. Dies hat sich auch bei den Wahlen und Abstimmungen herausgestellt. Es war ebenfalls die Meinung einiger Delegierten. Wir haben diese Probleme schon öfters in der Geschäftsleitung diskutiert.

S. Zulauf. An der Delegiertenversammlung kam auch wieder der Wahlskandal zur Sprache. Die Delegierten wussten nicht recht, was sie glauben sollten. Man hätte diese Delegierten informieren sollen. Weiter hat der Präsident eigenmächtig gehandelt, als er empfahl, über die Anträge nicht abzustimmen. Sie findet dies undemokratisch.

E. Hofer. Viele, die von Demokratie reden, wissen nicht, was es ist. Texte für die Anträge wurden keine vorgelegt. Die Delegierten hatten keine Möglichkeit, diese zu lesen. Die Mehrheit beschloss darauf, die Anträge zuerst der Geschäftsleitung vorzulegen. Er ist der Meinung, diese Abstimmung war demokratisch.

H. Müller. Er erwähnt noch den Antrag von Otto Kaufmann GBH. Der Antrag kam an der Delegiertenversammlung betreffend Gemeindewahlen. Die Delegierten konnten keine Stellung nehmen.

W. Jost. Er findet, wir sollten nicht immer vom Gleichen reden. Wir haben schon so oft von den Gemeindewahlen gesprochen, dass wir nun einmal etwas anderes diskutieren sollten, oder haben wir keine anderen Probleme mehr?

E. Hof. Solange wir uns in der Geschäftsleitung nicht einig sind, können wir von den Delegierten kein Vertrauen mehr erwarten.

S. Zulauf. Es gibt bald eine Spaltung in der Geschäftsleitung wie auch in der SP.

A. Müller. Er hat jetzt genug über diesen Wahlskandal gesprochen. Die Kriminalpolizei, der Untersuchungsrichter, das Gericht, alle haben entschieden. Es ist eindeutig klar, wer was gemacht hat. Er hat es langsam satt und muss sich wirklich fragen, ob er weiterhin die Arbeit als Sekretär des Gewerkschaftskartells gratis machen soll. Er möchte diejenigen Mitglieder der Geschäftsleitung, die immer an allem herumrörgeln, noch einmal informieren, dass er für diese Tätigkeit nicht bezahlt ist, und es im Interesse der Sache gemacht wird. Ebenfalls sind die Angestellten des Sekretariates zum grössten Teil vom VHTL bezahlt. Der Anteil des VHTL an das Gewerkschaftskartell beträgt jährlich 10'000.- Franken, und wenn diese Streitereien nicht bald aufhören, muss ein neuer Sekretär gesucht werden oder der Sekretär sucht sich eine neue Geschäftsleitung.

S. Zulauf. Man könnte wirklich meinen, nach der Aussage von A. Müller, dass er nicht ein überzeugter Gewerkschaftssekretär wäre.

M. Klopfenstein ist der Meinung, wir sollten nun weitermachen und nicht immer über das gleiche diskutieren.

E. Hofer stimmt ab. Hit 5 zu 1 (1 Enthaltung) wird beschlossen, über andere Probleme zu diskutieren.

a) Anträge von S. Zulauf:

S. Zulauf hat beim SGB angefragt, ob auch die lokalen Kartelle zum AHV-Alter Stellung nehmen konnten und der SGB hat ihr mitgeteilt, dass nur die Verbände und die kantonalen Kartelle den Fragebogen ausfüllen mussten.

A. Müller. Dieser Fragebogen wurde verschickt, womit die Sektionen Stellung nehmen konnten, bei einer früheren Pensionierung. Nirgends wurde aber erwähnt, wie hoch die Prämien steigen werden. Dort, wo bereits eine Pensionskasse besteht, werden die Prämien natürlich steigen. Leider wurde darüber nichts erwähnt.

S. Zulauf erwähnt, dass in der VPOD-Zeitung über die Beiträge der AHV berichtet wurde. Diese sollen nämlich um ca. 2% steigen.

E. Hofer. Er weiss, was dies beim SMUV kosten würde.

H. Müller. Der Föderativverband hat sich mit diesem Problem auch befasst. Die Prämien für AHV und Hilfskasse wären dazumal um 2-7% angestiegen. Fraglich ist, ob der Arbeitnehmer dies in Kauf nimmt.

S. Zulauf. Sie möchte noch den 2. Antrag erwähnen betreffend einer Patenschaft mit den polnischen Arbeitnehmern. Sie möchte anfragen, was die Polen für Material brauchen (z.B. Papier, Schreibmaschinen etc.). Man muss sich überlegen, was passieren würde, wenn die Russen in Polen einmarschieren würden. Bei diesem Antrag geht es auch um eine moralische Unterstützung.

E. Hofer. Lech Walesa von Solidarität Polen war in Genf. Er hatte die Möglichkeit, wie auch andere Sekretäre, mit ihm ein Gespräch zu führen. Die Polen haben vor allem Probleme mit Medikamenten und Lebensmittel. Am Geld fehlt es nicht, denn der Staat bezahlt die Gewerkschaften. Die Solidarität möchte auch weiter mit dem SGB gute Kontakte aufrechterhalten, besonders wegen Lieferung von Medikamenten. Anderes Material wurde bereits genügend geliefert (Maschinen etc.). Zu diesen Maschinen können sie natürlich weder Produkte noch Bestandteile erhalten.

A. Müller. Popularis Tours hat bereits anfangs Jahr eine Reise nach Polen organisiert, an der interessierte Kollegen teilnehmen konnten. Es wurde Material mitgenommen.

E. Hofer. Vielleicht hat der Gewerkschaftsbund eine Liste von benötigtem Material. Man könnte auch an das kantonale Gewerkschaftskartell gelangen, um anzufragen, ob sie beabsichtigen, etwas für die Gewerkschaft in

Polen zu unternehmen. Er wird noch mit dem SGB telefonieren, um abzuklären was bereits unternommen wurde.

#### **4. Verschiedenes**

H. Müller hat in der Zeitung gelesen, dass eine IG-Volkshaus gegründet wurde.

A. Müller orientiert über die IG-Volkshaus. Es ist sicher etwas interessantes, das man unterstützen kann. Schwierigkeiten sieht man besonders beim Finanziellen, wie die benötigten Millionen gesammelt werden sollen. Vielleicht wird mit dieser Initiative, zu der das Volk Stellung nehmen wird, das Problem Volkshaus gelöst. Es wäre viel besser gewesen, wenn die Säle im Stockwerkeigentum durch die Stadt hätten übernommen werden können, aber dazu hätten unsere Gemeinderäte Farbe bekennen müssen.

S. Zulauf. Es wäre wichtig, dass auch ein Mitglied des Gewerkschaftskartells in dieser IG-Volkshaus Einsitz nehmen könnte. Dadurch wären wir auch besser informiert.

H. Müller. Das Komitee hat eine Idee, eine Initiative zu starten. Dazu braucht es natürlich auch Geld.

E. Hofer. Wir können über das Problem IG-Volkshaus an der nächsten Sitzung diskutieren.

S. Zulauf wird als Beobachterin teilnehmen.

Die nächste Geschäftsleitungssitzung wird am 9. November 1981 stattfinden. Traktanden: Bücher BA, GBH, Programm Kartell, IG-Volkshaus.

Schluss der Sitzung um 20.15 Uhr

Der Präsident: Edgar Hofer. Der Protokollführer: Alfred Müller.

Gewerkschaftskartell Biel. Geschäftsleitung. Protokoll, 28.9.1981.

Gewerkschaftskartell Biel > Gewerkschaftskartell Vorstand Protokoll 1981-09-28